

Mit Handschuhen und Helm in der prallen Sonne

Jugendwehren: Wettbewerb um die Leistungsspanne

Pfinztal (kdm). „Ist noch auszuhalten“, lautet der kurze Kommentar von Pascal. Dass längst seine Brille beschlagen ist, dass der Schweiß zwar (noch nicht) in Strömen, aber in kleinen Bächen fließt, nimmt der Jugendliche von der Jugendfeuerwehr Ettligen gelassen hin. Unter uns: Ihm bleibt auch gar nichts anderes übrig als „es auszuhalten“. In voller Montur – natürlich mit Helm und Handschuhen – steht er als „Maschinist“ mitten auf dem Sportplatz beim Schulzentrum Berghausen und wartet das nächste Kommando ab. „Volle Lotte“ wiederum brennt die Sonne auf Pascal, wie überhaupt auf alle Teilnehmer bei der Abnahme der Jugendleistungsspanne durch die Kreisjugendfeuerwehr. Pascals Mitstreiter haben inzwischen die ersten Schlauchleitungen bei der Übungsvorgabe Löschangriff gelegt. Die Sonne scheint Gefallen an dem Treiben dort unter zu finden und legt ein paar Schippen Hitze nach. Und Pascal? „Ist noch auszuhalten“, meint er mit stoischer Ruhe.

18 Jugendgruppen nahmen die Herausforderung „Jugendleistungsspanne“ an. Um eines gleich vorwegzunehmen: Alle 18 schafften die Vorgaben. „Doch, mit der Beteiligung sind wir zufrieden. Das ist guter Durchschnitt“, zieht der stellvertretende Kreisjugendfeuerwehrwart Manfred Wolf eine Zwischenbilanz. Dass die fünf Aufgabenstellungen, Löschangriff, Kugelstoßen, Staffellauf, Schnellkeitsübung und Fragebogen, von allen Beteiligten richtig ernst genommen werden, zeigt sich schnell.

„Die Übungen sind eine Kombination aus Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Fachwissen und Teamarbeit“, erläutert Klaus Klostermann, Fachgebietsleiter Wettbewerb bei der Kreisjugendfeuerwehr. Und dann gibt's noch eine Wertung: Auftreten und Eindruck.

„Klar gehört das dazu“, bestätigen Thomas und Marcel von der Jugendfeuerwehr Kürnbach. „Das wissen unsere Leute. Da müssen wir so gut wir gar nicht mehr darauf hinweisen“, lobt Jugendwart Johannes Gramh seine Truppe. Um 7.30 Uhr ging's mit der Fahrt von Kürnbach nach Berghausen los. Um 9.15 Uhr begann mit dem Fragebogen der erste Teile der Abnahme. Um 9.45 Uhr folgte das Kugelstoßen (die Gruppe muss in der Addition mindestens 55 Meter stoßen), um 10.15 Uhr der 1500 Meter Staffellauf (in der Addition maximal 4:10 Minuten). In der nächsten Stunde stehen dann noch auf dem Programm Löschangriff und die Schnellkeitsübung, bei der innerhalb von 75 Sekunden Feuerwehrschräume verlegt und verbunden werden müssen.

Nicht nur die Kürnbacher bereiteten sich in den vergangenen Wochen intensiv darauf vor. „Natürlich wollen wir das Abzeichen. Es geht ja auch darum, etwas geschafft zu haben – Erfolg gehabt zu haben.“ Keine Frage, die Jungs und Mädels sind hochmotiviert. Jeder will's schaffen. Dann mal weiter. Auch wenn die Sonne noch etwas mehr, noch etwas unbarmherziger auf den Planeten brennt. Kein Problem, solange es heißt: „Ist noch auszuhalten.“



SCHNELL SEIN heißt es bei der Übung und natürlich im Ernstfall. 18 Jugendfeuerwehren aus dem Landkreis maßen sich im sportlichen Wettstreit – alle bewältigten die Voraussetzungen für die Leistungsspanne. Foto: Müller

„S-Move trifft den Nerv der Jugendlichen“

Streetball-Turnier der Jugendfeuerwehren Baden-Württembergs in Bruchsal

Bruchsal (art). „10:0 gewinnen, das musst Du erst einmal bringen“, sagte Padraig Hill vom Team der Jugendfeuerwehr Weingarten nach dem Kantersieg beim Streetball-Turnier in der prallen Sonne auf dem Übungsgelände der Landesfeuerweherschule in Bruchsal.

Beim Streetball spielen zwei Mannschaften mit je drei Spielern auf einen Basketballkorb. Auf 16 Feldern ermittelten sie das beste Team im Streetball unter den baden-württembergischen Jugendfeuerwehren. Es war die dritte Auflage dieses Turniers. Mehr als 300 Spieler in fast 80 Mannschaften kämpften um den Titel. „S-Move“ nennen die Organisatoren das

Turnier, das sich unter den Jugendfeuerwehren im Land wachsender Beliebtheit erfreut. „S“ steht dabei für Streetball und „Move“ für Bewegung. „Wir wollen mit Streetball die Fitness in den Jugendfeuerwehren fördern“, sagt Landesjugendleiter Thomas Häfele. „Außerdem schweiß der Event-Charakter die Gruppen zusammen und fördert das Miteinander.“

Dominic Gißler, der Projekt- und Veranstaltungsleiter hatte im Vorfeld alle Hände voll zu

tun, damit das Turnier am Samstag reibungslos ablaufen konnte – und das ehrenamtlich neben beruflichen Verpflichtungen. Für ihn ist es nach 2008 das zweite Turnier, das er organisiert. „Es macht viel Spaß, wenn man sieht, mit welcher Begeisterung unser Jugendfeuerwehren bei der Sache sind“, sagt er.

„Das ist den Aufwand wert.“ Michael Willms, der Leiter der Feuerweherschule war sofort und gerne bereit, das Übungsgelände zur Verfügung zu stellen. „S-Move ist eine

nachhaltige Aktion, die den Nerv unserer Jugendlichen trifft“, sagt er. „Das unterstützen wir gerne.“

Über die große Akzeptanz unter den Jugendfeuerwehren freute sich Kreisbrandmeister Thomas Hauck. „Im Landkreis haben wir jetzt verschiedene Sportangebote mit Fußball-, Indiacar- und nun auch Streetballturnier, die den Jugendlichen viele Möglichkeiten geben, sich zu beteiligen“, sagte Hauck.

Christian Müller ein Spieler von der Jugendfeuerwehr aus Weingarten (Baden) sagt: „Streetball ist cool, etwas Besonderes; Fußball spielt jeder“.

Fitnessstraining für 300 junge Floriansjünger



GROSSE FLÄCHE, VIELE KÖRBE: In der Landesfeuerweherschule Bruchsal verglichen sich die Jugendwehren des Landes im Basketball.

Foto: Stock

Großer Andrang heißt Warten in der Schlange

Die Burgundernacht der Winzergenossenschaft Weingarten erwies sich als Publikumsrenner

Weingarten (wai). Um 21 Uhr ging nichts mehr. Alexander Doll, Geschäftsführer der Weingartener Winzergenossenschaft, und Vorsitzender Gerd Siegrist machten die Pforten dicht. Tausend Besucher drängten sich zu diesem Zeitpunkt schon auf dem Gelände der Winzergenossenschaft an der Kirchbergstraße.

Draußen vor der Tür mussten viele in der Warte-Schlange stehen. „Wenn wir alle rein-

gelassen hätten, wäre das Gedränge zu groß geworden“, meinte ein angesichts des Zustroms zufriedener Alexander Doll.

So heiß begehrt war die siebte Auflage des Burgunderfestes des Arbeitskreises der Weingartener Winzer. Wie schön es hier sein kann, hatte sich herumgesprochen. Die Bedingungen waren aber auch mehr als optimal. Die Sonne warf ihre letzten Strahlen auf das Gelände am

Fuß eines der größten Weingartener Weinbaugelände. Spätburgunder, Pinot Blanc und Kontrastfunkeln im Licht der untergehenden Sonne, dass es eine Wonne war.

Oliver Seiderer und Alex Wutzke genossen das Szenario mit weitem Blick in die Rheinebene hinein zusammen mit ihren Frauen Mareike und Carmen. Die vier Weingartener „sind immer mit dabei. Das ist eine der schönsten Veranstaltungen, die in Weingarten gemacht wird. Hier zu sein, das ist ganz einfach ein Muss“, schwärmte Alex Wutzke von der herrlichen Stimmung. Gattin Carmen legte nach: „Das ist eine gute Gelegenheit, Weine auszuprobieren. Das Fest ist für uns oft eine Anregung, die eine oder andere Kiste Wein zu kaufen.“

Es war also genau so, wie es der Geschäftsführer der Winzer beschrieb: „Die Veranstaltung soll Werbung sein für die Mitglieder der Genossenschaft“. Dreißig Winzer hatten sich dazu zusammengesetzt. An fünf über das Gelände verteilten Ständen schenkten sie ihre Kostbarkeiten aus.

Zwanzig Wein- und fünf Sektsorten standen zur Verkostung zur Verfügung. Für 15 Euro erhielten die Besucher am Eingang ein leeres Glas. Füllen konnten sie es so oft sie wollten. So edel die Weine, so deftig die Begleitmusik. Mit Käsewürfel, Schmalzbrot, rustikalem Winzerteller konnte man die Verkostung legen.

Umlagert war auch der Stand von Chocolatier Roger Eschbach. „Wir arbeiten viel mit Schokolade. Die Weingartener Weine harmonieren sehr gut damit“. Seine Auxerrois-Sekt-Trüffel oder Spätburgunder-Trüffel gingen weg wie warme Semmeln in seiner Bäckerei.



ZUM WOHL: Bei der Burgundernacht in Weingarten hatten nicht nur Alex und Carmen Wutzke sowie Mareike und Oliver Seiderer (von links) viel Spaß. Foto: Waidelich

Der Abstieg ist „passé“

Großes Interesse am „neuen“ KSC in Linkenheim

Linkenheim-Hochstetten (kab). Er ist im Wildparkstadion ein Publikumsliebhaber: Mittelfeldspieler Godfried Aduobe, hat vor allem wegen seines Kampfeinsatzes und seiner Fairness sowie seiner Freundlichkeit abseits des Rasens einen festen Platz in KSC-Herzen. Beim Freundschaftsspiel seiner Mannschaft gegen den FV Linkenheim zeigte sich, dass sich der Ghanaer auch in der Zweiten Liga der Zuneigung seiner Fans sicher sein kann: Kaum hatte er zur Halbzeit den Rasen verlassen, fand er

sich umringt von jungen Autogrammjägern. Überhaupt war für viele Fans das Geschehen auf dem Platz nur zweitrangig: Dass das erste Freundschaftsspiel des „neuen“ KSC mit 12:1 standesgemäß ausging, war Formsache. Viel spannender war es da, bei hochsommerlicher Hitze die alten und neuen Gesichter in den Reihen der Blau-Weißen zu studieren und über Vergangenes und Zukünftiges zu philosophieren. Jeff Kornezky, die neue Nummer eins im Tor, hatte für die Vergangenheit nur Grinsen übrig. Auf die Frage, ob man beim KSC noch dem Abstieg hinterhertraure, bemühte der Franzose seine Muttersprache: „Passé.“

Ein „Neuer“ beim KSC ist Andreas Schäfer, der vom VfL Osnabrück nach Karlsruhe gekommen ist und erstmals mit seinen neuen Mannschaftskameraden aufblüht. „Ich finde, es war ein ordentlicher Auftakt“, sagte der Außenverteidiger nach Spielende. „Für ein erstes Spiel nicht jeder Ball auf Anhieb ankommt, ist klar. Wir müssen uns erst kennenlernen und zu einer Einheit zusammenwachsen.“ Das „schöne Wetter“ habe natürlich zu der tollen Atmosphäre beigetragen. Und wer genau hinsah, konnte sehen, dass Schäfers Lächeln ein klein wenig gequält wirkte. „Ich bin gewarnt worden vor der badischen Wärme und ich muss zugeben, man hat nicht übertrieben“, sagte er lachend.

Während der KSC-Bus noch lange von Fans belagert wurde, stieß man im Lager der Gastgeber auf fröhliche Verlierer: „Für uns stand der Spaß im Mittelpunkt“, versicherte Florian Schulz, Kapitän des FVL. „Unser Ziel war es zwar, nicht zweistellig geschlagen zu werden, aber die Jungs vom KSC waren einfach immer einen Schritt schneller als wir.“



AUCH IN LIGA ZWEI sind Autogramme von Godfried Aduobe interessant. Foto: kab